

DEUTSCHES REICH



AUSGEGEBEN AM
13. JANUAR 1933

REICHSPATENTAMT
PATENTSCHRIFT

Nr 568 045

KLASSE 33c GRUPPE 22₁₃

W 84686 X/33c

Tag der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents: 29. Dezember 1932

George Stephenson Worssam und Saville Perfumery Ltd.
in Watford, Hertfordshire, England

Schminkkästchen

Patentiert im Deutschen Reiche vom 8. Januar 1931 ab

Die Priorität der Anmeldung in Großbritannien vom 1. Februar und 3. November 1930
ist in Anspruch genommen.

Die Erfindung betrifft Verbesserungen an aus einer Schubhülse und einem ausziehbaren Schubkästchen bestehenden Kästen, die insbesondere als Schminkkästchen für Damen verwendbar sind und bei denen an dem Schubkästchen ein Klappdeckel angelenkt ist, unter dem ein herausnehmbarer Napf zur Aufnahme von Puder und gewünschtenfalls auch einer Puderquaste angeordnet ist. Gemäß der Erfindung wird bei derartigen Schminkkästchen der Napf in seiner Lage durch eine sich gegen die Schubhülse abstützende Feder festgehalten, die unter Vermittlung eines die Rückwand des Schubkästchens durchdringenden Stiftes gegen den Napf drückt und außerdem dazu dient, das Schubkästchen in die Offenlage zu schieben.

Die bekannten Schminkkästchen der eingangs beschriebenen Art haben den Nachteil, daß ihre Handhabung sowohl bei Auswechseln des Napfes als auch beim Öffnen und beim Gebrauch des Kästchens umständlich ist; insbesondere können sie nur unter Benutzung beider Hände geöffnet werden, was im Verkehr z. B. oft lästig ist und wobei die Puderquaste leicht herausfallen kann.

Durch die Erfindung wird der Fortschritt erreicht, daß das Schminkkästchen mit einer

Hand und mit einem Handgriff rasch und sicher zu öffnen ist, wobei die andere Hand gleichzeitig die Puderquaste ergreifen kann; ferner ist das Auswechseln des Napfes gemäß der Erfindung besonders leicht und mühelos möglich und der Napf dort sicher in dem Kästchen festgehalten.

Ein Ausführungsbeispiel der Erfindung ist in der Zeichnung dargestellt, und zwar zeigt Fig. 1 ein Schaubild des Schminkkästchens in seiner Offenlage,

Fig. 2 eine Ansicht des Schminkkästchens von der Unterseite bei teilweise herausgezogener Schubschachtel.

Fig. 3 einen Längsschnitt des Schminkkästchens, bei dem die Federsteuerung der Schubschachtel erkennbar ist.

Das Schminkkästchen, das ganz aus Metall besteht und eine flache rechteckige Form hat, umfaßt in bekannter Weise eine Schubhülse 10, die an einem Ende geschlossen, auf dem anderen Ende offen ist, und ein Schubkästchen 11, das auf beiden Seiten geschlossen und mit einer angelenkten Klappe 12 ausgerüstet ist, die den Deckel für den Hauptteil des Schubkastens bildet. Das Gelenk 13 der Klappe 12 ist ein kurzes Stück von der inneren Wand 27 des Schubkastens 11 entfernt

angeordnet, und zwar so, daß, wenn das Schubkästchen 11 aus der Hülse 10, wie in den Figuren gezeigt, vorsteht, das Gelenk 13 bereits frei liegt, ehe der Schubkasten die äußerste Grenze seiner Bewegungsmöglichkeit erreicht hat. An der Unterseite des Schubkastens 11 sind zwei parallele Längsnuten 14 vorgesehen, in die zwei in dem Boden der Schubschachtel 10 befindliche Zungen 15 eingreifen. Die Nuten 14 enden kurz vor dem inneren Ende des Schubkastens 27 und bilden auf diese Weise zusammen mit den Zungen 15 einen Anschlag, der verhindert, daß der Schubkasten über die oben genannte Stellung, in der das Gelenk 13 freigegeben ist, heraussteht.

Dem Gelenk 13 ist eine Feder 16 zugeordnet, die das Bestreben hat, den Deckel 12 in die Offenlage zu drücken, bei der der Inhalt des Schubkastens freigelegt ist. Die dem Gelenk zugeordnete Feder 16 bewirkt, daß bei teilweisem Herausziehen des Schubkastens der Deckel 12 selbsttätig in die Offenlage springt, in der er sich, wie in Fig. 1 und 3 gezeigt ist, von der Oberseite des Kästchens weg nach oben erstreckt. Die innere Fläche des Deckels 12 ist poliert, so daß sie einen Spiegel bildet. Zwischen dem Gelenk 13 und dem Vorderende des Schubkastens 11 liegt ein herausnehmbarer Napf 19, der mit einer kreisförmigen Vertiefung versehen ist.

Der Schubkasten wird durch eine Feder 22 in die Offenlage gedrückt, und ein Sperrhaken 23 ist vorgesehen, so daß der Schubkasten in der Schließlage mit der Feder 22 in zusammengedrücktem Zustande gesperrt werden kann. Bei dieser Anordnung springt der Schubkasten nach Herunterklappen des Sperrhakens 23 selbsttätig in die Offenlage. Die Feder 22 ist, wie ersichtlich, zwischen dem geschlossenen Ende der Hülse 10 und dem benachbarten inneren Ende des Schubkastens 11 angeordnet. Der Sperrhebel 23 ist an der Hülse angelenkt und kann bei geschlossener Hülse über deren Öffnung ge-

schwenkt und über eine Nase 24 geschnappt werden. Der Napf 19 ist herausnehmbar, und die Feder 22, die zum Herausdrücken des Schubkastens dient, hält erfindungsgemäß den Napf normalerweise fest und verhindert sein Herausfallen aus dem Schubkasten. Die Feder 22 stützt sich einerseits gegen die Rückwand 26 der Schubhülse 10 und drückt andererseits, wie dargestellt, auf einen Kolben 25, der wiederum, die Rückwand 27 des Schubkastens durchdringend, den Druck auf den Napf überträgt.

Die Bauweise des Schminkkästchens kann geändert werden, ohne daß man sich von der Erfindung entfernt. Z. B. kann der Deckel 12, statt selbst einen Spiegel zu bilden, mit einem besonderen Spiegel versehen werden. Der Spiegel kann gewünschtenfalls von der Oberfläche einer kreisförmigen Erhöhung gebildet werden, die ein Ganzes mit der Klappe bildet oder an dieser angebracht ist und ein Gegenstück zu der Ausnehmung 20 des Napfes darstellt, so daß der Spiegel bei geschlossener Klappe den in dem Behälter vorhandenen Puder zusammendrückt. Bei einer derartigen Bauweise kann die Erhöhung als Behälter zur Aufnahme einer kleinen Puderquaste ausgebildet werden.

PATENTANSPRUCH:

Schminkkästchen, bestehend aus einer Schubhülse und einem ausziehbaren Schubkästchen mit angelenktem Klappdeckel, unter dem ein herausnehmbarer Napf zur Aufnahme von Puder und gewünschtenfalls auch einer Puderquaste angeordnet ist, dadurch gekennzeichnet, daß der Napf (19) durch einen die Rückwand (27) des Schubkästchens (11) durchdringenden Stift (25) in seiner Lage festgehalten wird, der unter der Wirkung einer sich gegen die Rückwand (26) der Schubhülse (10) abstützenden Feder (22) steht, die außerdem dazu dient, nach Lösen des Verschlusses (23) das Schubkästchen (11) in die Offenlage zu schieben.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

Fig. 1.

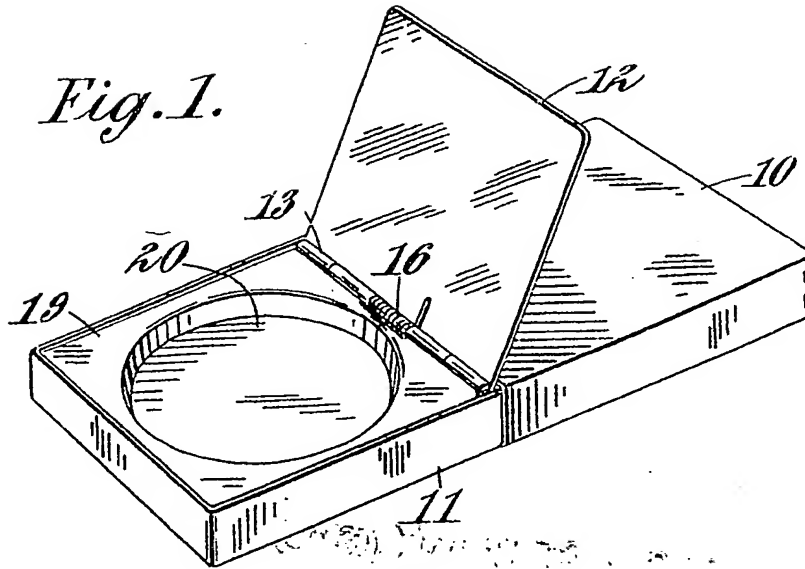


Fig. 2.

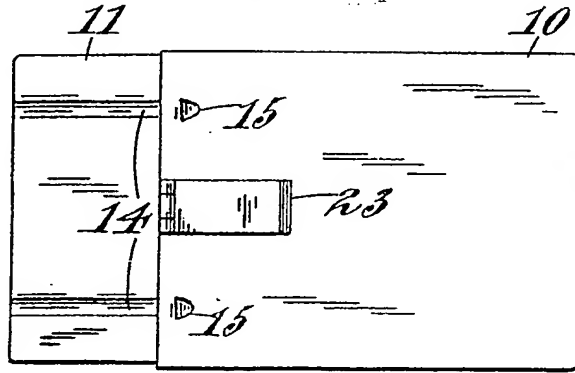
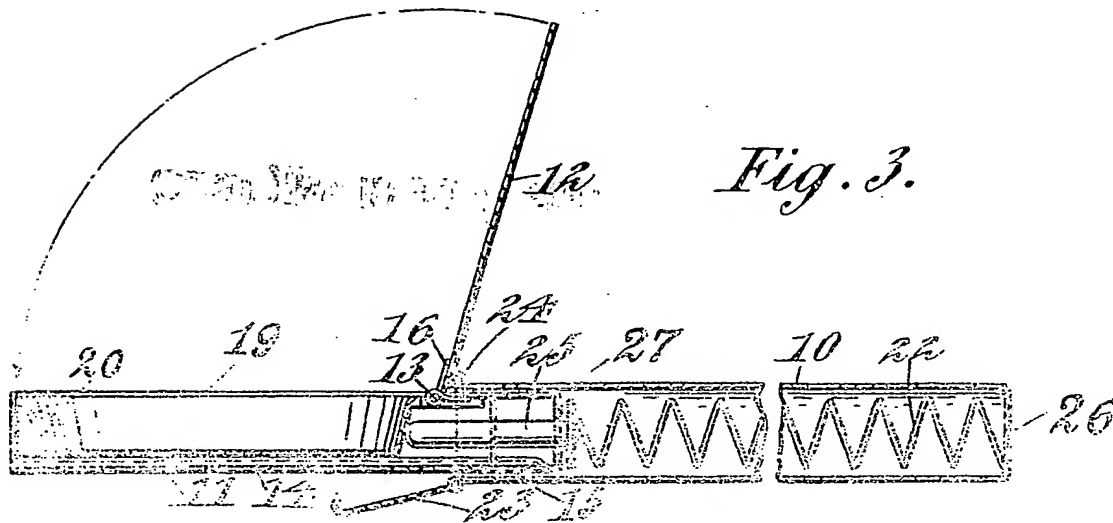


Fig. 3.



NOT AVAILABLE COPY
THIS PAGE BLANK (USPTO)

THIS PAGE BLANK (USPTO)